

Richtungsweisend ...

Interreligiöse Arbeit in den Bildungsplänen und im Qualitätsmanagement der Verbände

Pia Theresia Franke, freiberufliche Referentin

Grundsätzliches

Kindertageseinrichtungen eröffnen Kindern in Unterstützung zur Familie weitere Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Kinder begegnen in der Tageseinrichtung dem Eigenen und dem Fremden und setzen sich aktiv mit ihrer Lebenswelt auseinander. Eine grundsätzliche Aufgabe ist es, Kinder in ihren religiösen Lernprozessen zu unterstützen und zu begleiten, wobei auch hier das Kind in erster Linie der Akteur ist. Kindertageseinrichtungen bieten die Möglichkeit, Kindern Kompetenzen und Fähigkeiten zu vermitteln, mit Unterschiedlichkeiten zu leben, diese anzuerkennen und auszuhalten (Ambiguitätstoleranz).

Was heißt „interreligiös“ und warum ist manchmal die Bezeichnung interreligiös missverständlich?

Interreligiös meint nicht eine Verständigung auf den kleinsten gemeinsamen Nenner oder gar eine Vermischung nach der Devise „von jedem etwas“, sondern es gilt, den Begriff „inter-religiös“ einmal genauer unter die Lupe zu nehmen: „inter-“ meint ein „in Bezug setzen“, hier in Bezug setzen zu verschiedenen religiösen Symbolsystemen, Gedanken, Ideen et cetera, ohne zu vermischen. Gerade dieses „in Bezug setzen“ erfordert die Auseinandersetzung mit der eigenen Identität; denn es geht konkret darum, Austausch und Gespräche zu initiieren, Begegnungen konstruktiv zu gestalten und Fähigkeiten zu Empathie zu stärken, ohne die eigene Identität aufzugeben. Im direkten Austausch können sich Kinder Ähnlichkeiten und Unterschiede mitteilen und somit ihren Horizont erweitern und auch mit ihrer eigenen Religion vertrauter werden. Konkrete Begegnungen und Lernprozesse sind für interreligiöse Bildung unabdingbar.

Konkretes

Konkret heißt dies:

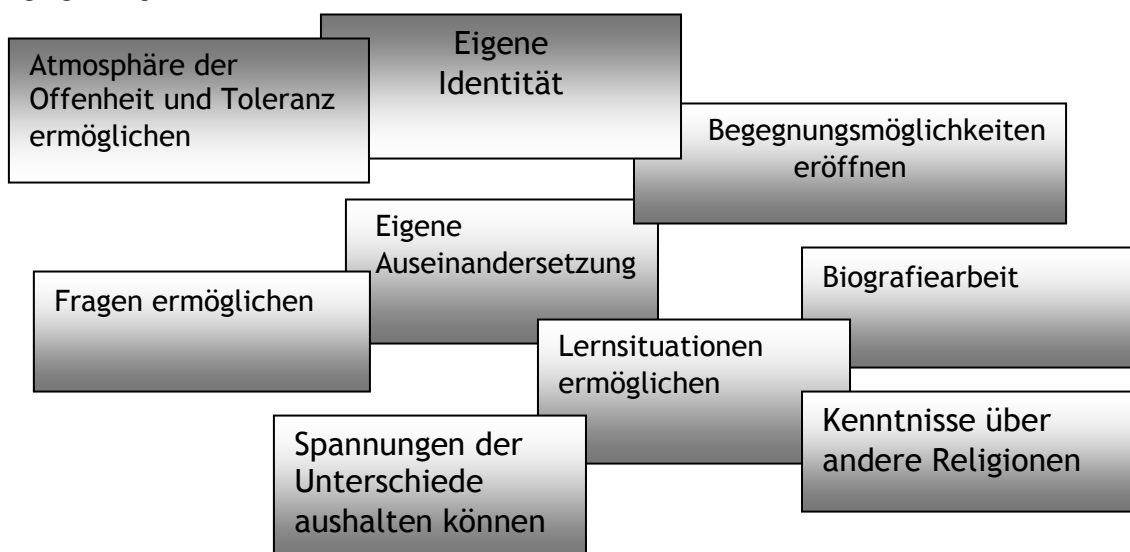
- Interreligiöse Erziehung setzt beim Wahrnehmen von Unterschieden in den einzelnen Religionen an, beispielsweise in der direkten Begegnung von Angehörigen anderer Religionen, durch Erzählungen, Mitteilungen und das Erleben von Sakral- und Gebetsräumen.
- Interreligiöse Erziehung erfolgt aber auch im Vergleich der eigenen Religion mit der Religion der anderen und bietet somit die Möglichkeit, Lernprozesse zu initiieren und durch interaktive Methoden oder Medien zu unterstützen.

- Interreligiöse Erziehung will aber auch sensibilisieren für Vorurteile aufgrund des Fremdseins des Anderen und diese bewusst machen. Daher ist es erforderlich, mit Kindern im Gespräch zu ergründen, welche Probleme aus dem Nicht-Wissen, aus dem Fremd-Sein entstehen können.¹
- Interreligiöse Erziehung baut auf der eigenen religiösen Identität auf. In kirchlichen Kindertageseinrichtungen entdecken Kinder ihre eigene religiöse Zugehörigkeit und lernen den christlichen Glauben und das Leben der Kirche kennen und verstehen.² Für das Zusammenleben in unserer pluralistischen Gesellschaft ist es von großer Bedeutung, dass Kinder bereits im Vorschulalter lernen, religiöse und kulturelle Unterschiede wahrzunehmen, ein Bewusstsein der eigenen religiösen und kulturellen Zugehörigkeit zu entwickeln, sich mit anderen zu verständigen und einen respektvollen Umgang einzuüben.

Herausforderung

Daher ist es eine Herausforderung für alle Beteiligten, diese Unterschiede anzuerkennen und mit der Diversität umgehen zu können, bei Wahrung einer klaren eigenen religiösen Identität. Dazu bedarf es nicht nur des Erkennens der eigenen religiösen Identität, sondern auch dass diese gelebt und zum Ausdruck gebracht wird.

Herausforderung für Erzieherinnen



Der Dialog der Religionen ist konstitutiver Bestandteil der Bildungsarbeit von Kindertageseinrichtungen und daher eine Aufgabe, die sowohl Anforderungen an die Erzieherinnen als auch an das Team, an die Träger und an die Familien stellt.

¹ Hugoth 2008

² Die deutschen Bischöfe 2008

Anmerkungen zu religiöser Bildung und Bildungsplan

Bildungspläne beschreiben Standards für die pädagogische Arbeit und deren Gelingen in unterschiedlichen Kontexten. Ausgangspunkt bildet das Wohl des Kindes und Erkenntnisse, wie Kinder optimal in ihrer Entwicklung unterstützt werden können. Bildungspläne würden jedoch missverstanden, würde man sie gleichsam als Gebrauchsanweisung betrachten; vielmehr geht es um Grundsätzliches.

Durch das Erwähnen von religiöser Bildung und Erziehung in den Bildungsplänen werden die Eigenart und der Eigenwert von Religion gesichert. Religion erscheint somit nicht bloß als Anhängsel oder als Funktion von etwas anderem, sondern wird eigens erwähnt und damit ihre Bedeutung gesondert herausgestellt. Gleichzeitig wird aber auch die Bedeutung im Hinblick auf andere Bildungsbereiche deutlich – alle Bildungsbereiche leisten gleichermaßen ihren Beitrag zur Bildung und Erziehung von Kindern (integratives Bildungsverständnis). Religion als eigenständiger Bildungsbereich weist somit auf die Bedeutung von Religion im Vergleich mit anderen Bildungsbereichen hin ebenso wie auf die Gültigkeit allgemeiner Qualitätskriterien auch für religiöse Erziehung.³

Zur Qualität von religiöser Bildung

Doch was heißt Qualität von religiöser Bildung im Kindergarten?
Woran macht man Qualität fest? Wie erfasst man den „Outcome“ der Prozesse?

Im Bereich der religiösen Bildung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen sind wir noch nicht so vertieft in der Qualitätsdiskussion wie beispielsweise im Bereich Schule, wo wir Fragestellungen wie „Was zeichnet einen guten Religionsunterricht aus?“ bereits detailliert erörtern. Deshalb soll die qualitative Bewertung von Bildungsprozessen aus dem Bereich Schule auch hier in den Blick genommen werden. Dabei werden Formen qualitativer Bewertung von Bildungsprozessen unterschieden:

- a) Beurteilung der Anwendung bestimmter Lehr-Lern-Methoden (Sinnhaftigkeit und Effektivität)
- b) Beurteilung von Wirkungen der Lehr-Lern-Prozesse (Zugewinn an Wissen und Können)
- c) Beurteilung des Zusammenhangs dieser beiden Aspekte.⁴

Daraus folgend ergeben sich Kriterien, nach denen die Qualität der Bildungsprozesse auf den genannten Ebenen beurteilt werden kann:⁵

³ Beer 2004

⁴ Benedix / Hugoth 2008

⁵ Hugoth 2008

Ziel und Kompetenzorientierung	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Welche Kompetenzen sollen die Kinder am Ende erworben haben? ➤ Worauf zielen interreligiöse und interkulturelle Bildungsprozesse ab? ➤ etc.
Kinderorientierung	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Inwieweit werden die Bildungsprozesse auf die Fragen, Beobachtungen und Erfahrungen der Kinder ausgerichtet? ➤ Wie wird das Wissen der Kinder und ihre kulturelle / religiöse Beheimatung berücksichtigt? ➤ etc.
Strukturiertheit und Gestaltcharakter	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Wie werden Bildungsprozesse methodisch gestaltet? ➤ Ist diese Methode reflektiert? ➤ etc.
Lernkultur und Lernatmosphäre	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Welchen Stellenwert hat die hier zu leistende Bildungsarbeit? ➤ Was wird getan, um die Einrichtung als „Lernort“ erkennbar und erfahrbar zu machen? ➤ etc.
Wissen und Kompetenzen im Umgang mit Religion und Theologie	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Welches Wissen über Religionen bringen die Erzieherinnen mit? ➤ Welche Schritte sind zum theologischen Begreifen der Glaubensinhalte und religiösen Lebensformen erforderlich? ➤ etc.

Die oben beispielhaft angeführten Fragen präzisieren diese Kriterien, um Bildungsprozesse qualitativ zu bewerten. Im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses müssen Prozesse überprüft und gegebenenfalls modifiziert werden. Bildungsprozesse sind daher unter dem Aspekt der Qualität zu evaluieren.

Beispiele für ein Qualitätsmanagement für katholische Tageseinrichtungen für Kinder stellt das KTK-Gütesiegel dar, in dem Kriterienkataloge, Praxisindikatoren und Nachweisverfahren festgelegt sind.

Literaturhinweis:

Beer, P. : Ethische und religiöse Erziehung im bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Bayerischer Landesverband katholischer Tageseinrichtungen für Kinder 2004

Die deutschen Bischöfe: Welt entdecken, Glauben leben, AH Nr. 89, 2009

Hugoth, M. / Benedix, M. (Hrsg.): Religion im Kindergarten. Kösel Verlag 2008

Hugoth, M. In: Schweitzer / Biesinger / Edelbrock (Hrsg.): Mein Gott – Dein Gott. Beltz Verlag 2008

Leimgruber, S. / Renz, A.: Christen und Muslime. Kösel Verlag 2005